

Schmalz
Aber selbst der russische Weizen kam zumeist auf dem Seewege zu uns; immer mehr gewinnt, wie schon erwähnt, der Seeverband an überragender Bedeutung. Vielleicht ist auch auf diesem Wege das Schmalz, mit dem wir unsere Semmel streichen, zu uns gelangt. Denn für 89 Millionen Mark mußte Deutschland im Jahre 1900 an Schmalz und schmalzartigen Fetten zur Ergänzung unseres eigenen Vorrats hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika einführen. Man bedenke einmal, wie viele Menschen in Deutschland, denen der Genuß der Butter als ständigen Nahrungsmittels versagt ist, auch auf den von Schmalz oder Margarine hätten verzichten müssen, falls die Ergänzungsmöglichkeit des heimischen Schmalzquantums mittels des Seeverkehrs nicht vorhanden gewesen wäre! Daß unter solchen Umständen auch der Genuß des erwähnten Täschchens *Kaffee* hätte unterbleiben müssen, ist selbstverständlich; denn der Kaffee ist ein tropisches Erzeugnis, mit dem uns gegenwärtig, neben zahlreichen anderen Tropenländern, vor allem das ferne Brasilien versorgt. Es würde uns aber gewiß recht schwer werden, ihn zu missen, ist er doch zum täglichen Bestandteile auch des ärmsten Haushaltes geworden. Zahlen beweisen, und sie sagen uns, daß allein in dem genannten Jahre 160 000 Tonnen Kaffee für 155 Millionen Mark in deutschen Häfen gelöscht wurden. Das zeigt doch deutlich, daß wir es im Kaffee schon mit einem allgemein verbreiteten, un-
*Kaffee*gemein beliebten und kaum noch zu entbehrenden Genußmittel zu tun haben.

Nach eingenommenem Frühstück eilen wir zur Arbeit. Erst die Frühstückspause mahnt uns von neuem an unsere Nahrungsbedürfnisse. Wir greifen in die Tasche und entnehmen ihr das von der Mutter mit liebender Sorgfalt eingewidelte zweite Frühstück, bestehend in Brotschnitten aus Roggenbrot und zwei hartgefotenen Eiern. Da haben wir es doch ganz sicher, so meinen wohl die meisten Menschen, mit Nahrung zu tun, die dem heimischen Boden entsprossen ist. In der Hauptsache ist das wohl auch richtig. Doch reicht leider der Ertrag der Roggenernte in Deutschland nicht voll aus, um den ganzen Bedarf zu decken. Die Einfuhr an Roggen betrug im erwähnten Jahre bereits fast 900 000 Tonnen im Werte von 96 Millionen Mark. Deutschland erzeugt gegenwärtig nur etwa sieben Achtel der Roggenmenge,